

A N T R A G

der FDP-Landtagsfraktion

betr.: Integration hat ohne Bildung keine Chance

Der Landtag wolle beschließen:

Die Studie „Ungenutzte Potenziale – Zur Lage der Integration in Deutschland“ des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung hat dem Saarland bei der Integration von Migranten ein schlechtes Zeugnis ausgestellt. Auch wenn die der Studie zugrunde liegenden Zahlen aus dem Jahr 2005 stammen, lässt sich dennoch die Tendenz erkennen, dass die Anstrengungen zur Integration im Saarland deutlich verstärkt werden müssen.

Dies belegt auch ein Blick auf die aktuelle Arbeitslosenstatistik. Danach betrug im Januar 2009 der Ausländeranteil an den Arbeitslosen im Saarland 14,0 Prozent und lag damit deutlich über dem Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung in Höhe von 8,4 Prozent (Stand: 31.08.2008). Berücksichtigt man, dass Migranten mit deutscher Staatsangehörigkeit nicht gesondert erfasst werden, so wird das Problem mangelnder Integration der Migranten in den Arbeitsmarkt noch deutlicher.

Eine erfolgreiche Integration hat aber nur dann eine Chance, wenn diese besser in den Arbeitsmarkt integriert werden. Dies wiederum erfordert eine bessere Ausbildung und Schulbildung. Der erste Schritt dazu ist die deutsche Sprache, die Kinder schon im Vorschulalter erlernen müssen und die auch den Eltern nahe gebracht werden muss. Der Grundstein für die Integration in die Gesellschaft wird deshalb im Kindesalter gelegt und liegt in bestmöglichen Bildungschancen auch für Kinder aus bildungsfernen Familien.

Die öffentliche Hand darf ihren Beitrag zur Integration aber nicht nur in Verbesserungen des Bildungssystems sehen. Vielmehr müssen Migranten verstärkt für Einstellungen in den öffentlichen Dienst angeworben werden. Im Bereich der Polizei oder bei Sozial- und Jugendämtern etwa können sie ihre eigenen kulturellen Erfahrungen im Umgang mit Migranten einbringen. Außerdem ist die Einstellung in den öffentlichen Dienst für Migranten auch eine Anerkennung.

Ausgegeben: 05.02.2009

Denn die Integration von Migranten in Staat und Gesellschaft ist keine Aufgabe, die eine Seite allein bewältigen könnte. Sie erfordert vielmehr einen Beitrag von beiden Seiten. Staat und Gesellschaft müssen die Integration von Migranten fördern, Migranten ihrerseits aber müssen die ausgestreckte Hand auch annehmen und an ihrer Integration mitwirken.

Deshalb fordert der Landtag des Saarlandes:

- Kinder brauchen eine gute Sprachförderung. Die verbindlichen Sprachstandserhebungen im Alter von vier bis fünf Jahren müssen auf alle Kinder ausgedehnt werden, um auch diejenigen Kinder zu erreichen, die keinen Kindergarten besuchen. Diese Sprachförderung muss im schulischen Bereich fortgesetzt werden.
- Die Schulsozialarbeit durch Schoolworker muss weiter verstärkt werden. Nur so kann sichergestellt werden, dass nicht nur die fachspezifischen Fähigkeiten, sondern auch die Sozialkompetenzen gezielt gefördert werden können.
- Das Angebot an echten Ganztagschulen muss verbessert und pädagogisch aufgewertet werden. Eine verbesserte Ganztagsbetreuung bietet besonders denjenigen Migranten bessere Möglichkeiten, die vom Elternhaus nicht die nötige Förderung erhalten können.
- Die Möglichkeiten der Schülerhilfe und Hausaufgabenbetreuung sind auszubauen und entsprechende Angebote freier Träger verstärkt zu fördern. Die Schule allein kann nicht alles leisten, vielmehr müssen ergänzende Angebote in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen, damit Schüler mit Migrationshintergrund, die schulische Probleme haben, in der Schule mitkommen.
- Zur nachholenden Integrationsförderung sind die Angebote zur Sprachförderung von Eltern weiter auszubauen. Denn der Grundstein für einen erfolgreichen Bildungsweg wird in der Familie gelegt.
- Integrationsangebote müssen alle Migranten erreichen. Dazu müssen gerade auch Angebote entwickelt werden, die sich gezielt an Frauen wenden und ihnen bessere Integrationschancen bieten.
- Die öffentliche Hand muss bei Personaleinstellungen mit gutem Beispiel vorangehen und sich gezielt um die Einstellung von Migranten bemühen. Dadurch können nicht nur Menschen mit migrationsspezifischen Kenntnissen für den öffentlichen Dienst gewonnen werden, sondern gleichzeitig setzt der Staat ein Signal für seine Bereitschaft, Migranten zu integrieren.
- Wirtschaft und Gesellschaft müssen weiterhin in ihrem Engagement für die Integration von Migranten unterstützt werden. Gerade Ausbildungsplätze und Vereinsmitgliedschaften sind Eintrittskarten in das Berufsleben bzw. die Gesellschaft.

- Erfolgreiche Integration braucht von Seiten der Migranten die Bereitschaft zur Integration. Dazu gehört die Bereitschaft, die deutsche Sprache zu erlernen. Dazu gehört aber auch das Bekenntnis zu den Werten des Grundgesetzes. Dieses Bekenntnis muss im Alltag gelebt werden. Zwangsverheiratung etwa hat deshalb in unserer Gesellschaft keinen Platz. Auch der elterlichen Anweisung, dass Mädchen nicht am Sportunterricht teilnehmen dürfen, ist konsequent entgegenzutreten.
- Maßnahmen zur Integration müssen konsequent evaluiert werden. Ausgehend von den Ergebnissen dieser Evaluation sind die Maßnahmen erforderlichenfalls zeitnah anzupassen.

B e g r ü n d u n g :

Erfolgt mündlich.